



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Emeriti und Engagement – Potenziale für Fördervereine

Universität Paderborn

Alexandra Dickhoff
Alumni Paderborn

alumni@upb.de
05251 602074





Das erwartet Sie heute:

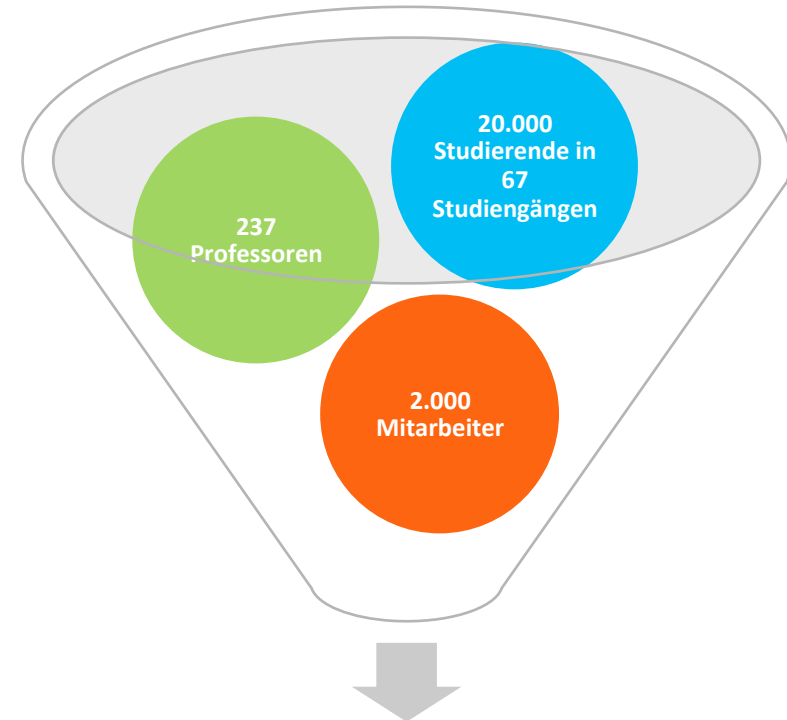
- _ UPB-Zahlen + -Fakten
- _ Alumni-Arbeit an der UPB
- _ Potentielle Zielgruppe
- _ UPB-Emeriti-Angebote
- _ Emeriti-Angebote entwickeln
- _ Beispiele





_ UPB-Zahlen + Fakten

- _ seit 1972
- _ 5 Fakultäten
- _ stark: Lehrerbildung, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften, Informatik
- _ > 50 % Bachelor-Studierende
- _ 1.716 Internationale Studierende
- _ 43,5 Mio. Drittmittelausgaben (2014)
- _ 10 neue Gebäude seit 2007



> 2.000 Absolventen pro Jahr



5 Minuten von der Uni mit dem Rad in die Innenstadt > 145.000 Einwohner und wachsend





UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft





_ Alumni-Arbeit an der Uni Paderborn

Zentrale Alumni-Arbeit

- Alumni Paderborn
- seit 2006
- 350 Mitglieder
- gemeinnütziger Verein
- Vorstand (Zwei Emeriti, Pressesprecher)
- fächerübergreifend
- Angebote: Klassiker + Paderborn-Spezial
- 1 Mitarbeiterin (30 h)

Dezentrale Alumni-Arbeit

- mindestens 15 Vereine und Netzwerke mit eigenen Aktivitäten
- bestehen schon länger, als der zentrale Verein
- Aktivitätsgrad von sehr niedrig bis hoch

Universitätsgesellschaft

- seit 1963 (Vorgängereinrichtung)
- gemeinnütziger Verein
- 350 Mitglieder
- Vorstand (Alumni, Unternehmer, Stadt)
- finanzielle Förderungen, Preise, Stipendien + Netzwerktreffen
- !!! Stabilisierung der Mitgliederzahlen
- Stud. Hilfskraft (9,5 h)



_ Alumni-Arbeit an der Uni Paderborn



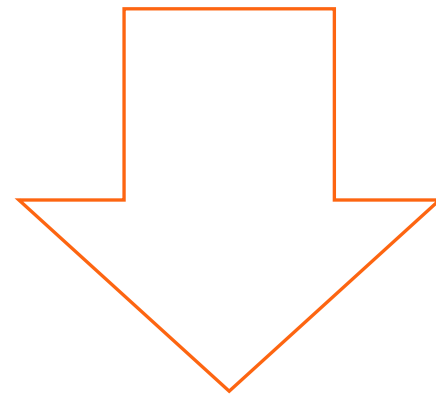
_ Libori-Treff der Ehemaligen mit Alumni-Bierkrug



_ Alumni-Preis für ausgezeichnetes studentisches Engagement



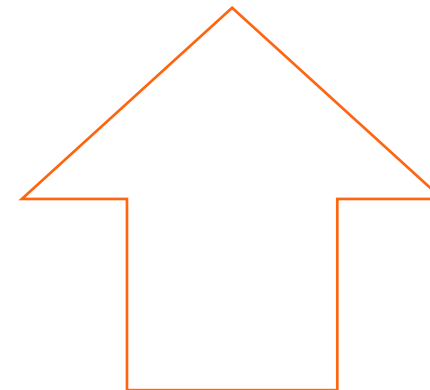
_ Alumni-Arbeit an der Uni Paderborn



Heterogene Struktur
Zentral / dezentral, z. T.
keine Vernetzung der
Aktivitäten
Rückläufige
Mitgliederzahlen
Geringe Identifikation mit
der Uni

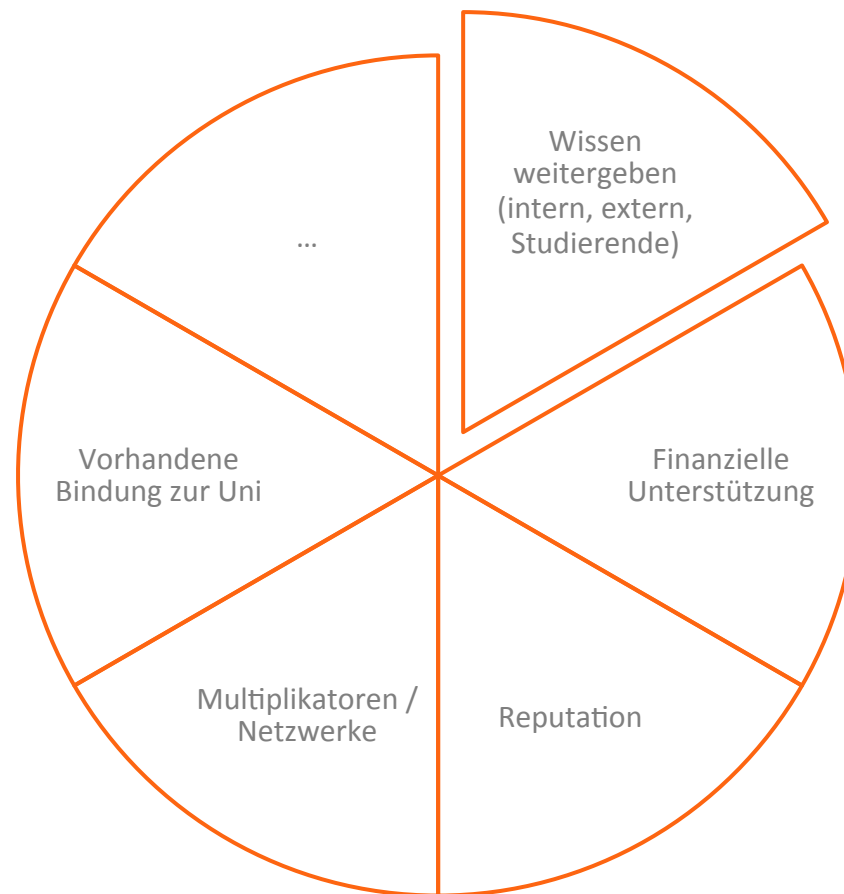


Insgesamt 2.500
Mitglieder
Gute Vernetzung mit
Verwaltung
Feste Teilzeit-
Mitarbeiterin und Budget
Kooperation mit der
Universitäts-gesellschaft



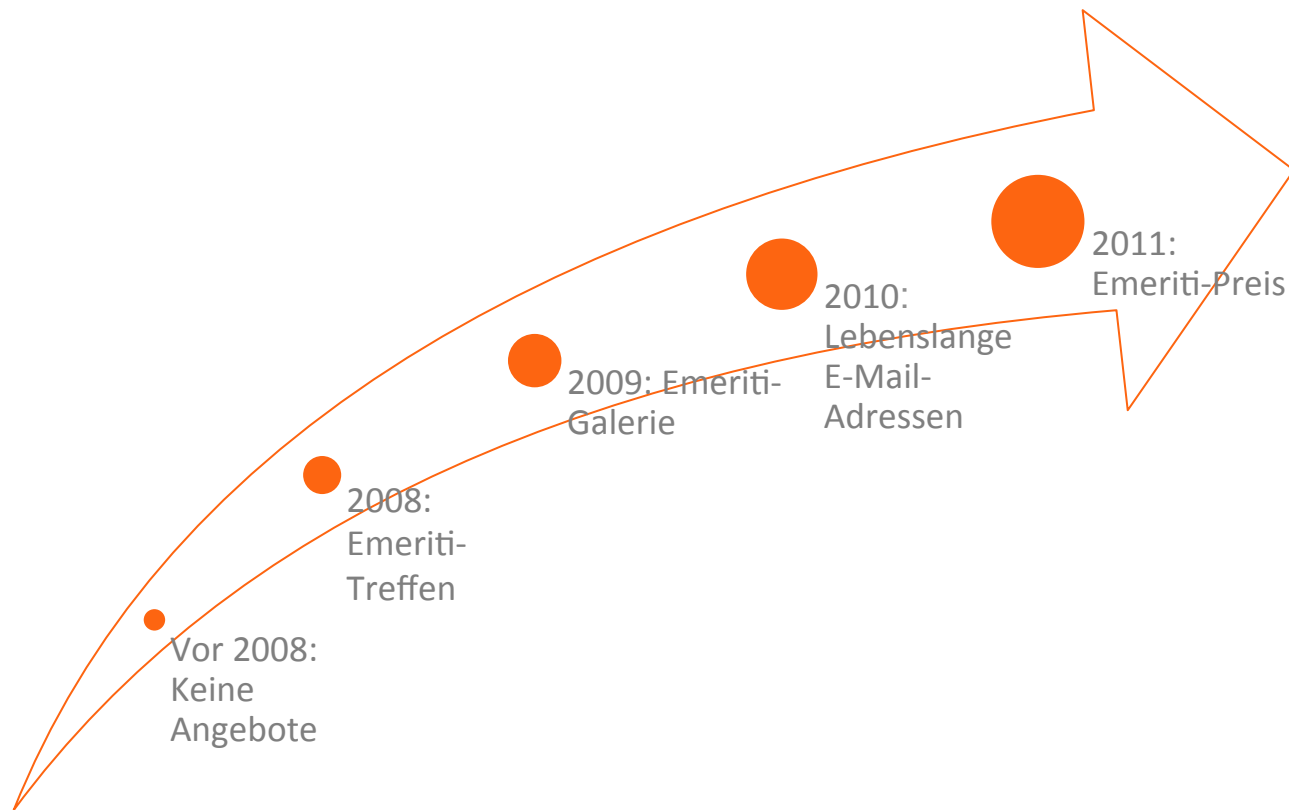


_ Potentiale der Zielgruppe Emeriti





_ UPB-Emeriti-Aktivitäten





_ UPB-Emeriti-Aktivitäten: Emeriti-Treffen

Format

- seit Herbst 2008, ein Treffen pro Semester
- wechselnde Uni-Orte + Referenten, Präsidiums-Sprecher
- informeller Charakter: Teilnahme ohne Anmeldung

Kommunikation

- Einladung + Erinnerungsschreiben
- Rückblickschreiben plus Foto mit Teilnehmerliste
- Fotogalerie im Netz, Gruppenfoto mit Namen

Rückmeldungen

- 30 - 40 Teilnehmer (bei 190 Eingeladenen)
- Sehr positive Rückmeldungen von Teilnehmern und Hochschulleitung



_ UPB-Emeriti-Aktivitäten: Emeriti-Treffen





_ UPB-Emeriti-Aktivitäten: Emeriti-Preis = Deutschland-Stipendium

Ergebnisse

- 85 Einzelspenden von 25 € bis 2.000 €
- Gesamt: 16.920 €

Kommunikation

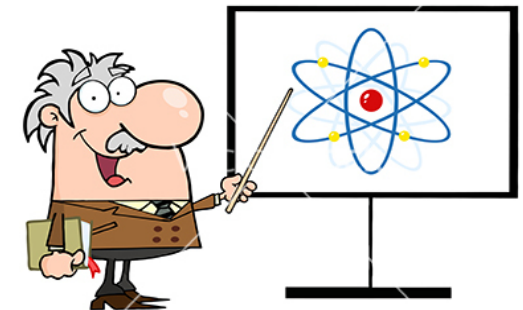
- persönlich + per Post
- Dankschreiben + Zuwendungsbestätigung
- Dankeschön-Karte an Spender
- Info-Schreiben über Projektstand
- Stipendiaten-Vorstellung auf den Treffen
- sachlich-informativer Stil, Zahlen und Fakten



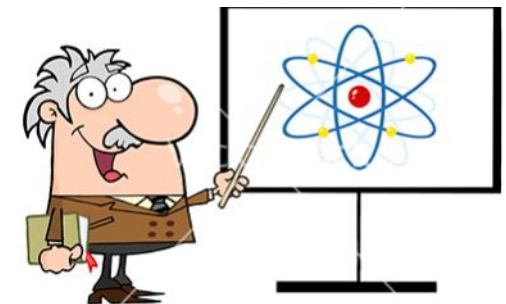
_ UPB-Emeriti-Aktivitäten

Tipps

- Voraussetzung: Datenmaterial und finanzielle Mittel
- Beziehung herstellen mit Basis-Angeboten, falls noch nicht vorhanden
- Konkrete Unterstützungsprojekte schaffen
- weiterführende Angebote (zentral/dezentral), z. B. mit Kooperationspartnern
- Zielgruppe hat eine gemeinsame Geschichte (Blick „hinter die Kulissen“ fehlt dem Alumni-Manager)
- mögliches Konfliktpotential: Emeriti / Pensionär
- unser Verständnis: „Emeriti = Emeriti + Pensionäre“
- Lösung: einmalig kurze sachliche Kommunikation des Sachverhalts
- Insgesamt: überschaubares zeitliches Engagement



Emeritus Prof. Dr. Albert Genius



Pensionär Prof. Dr. Max Koryphäe

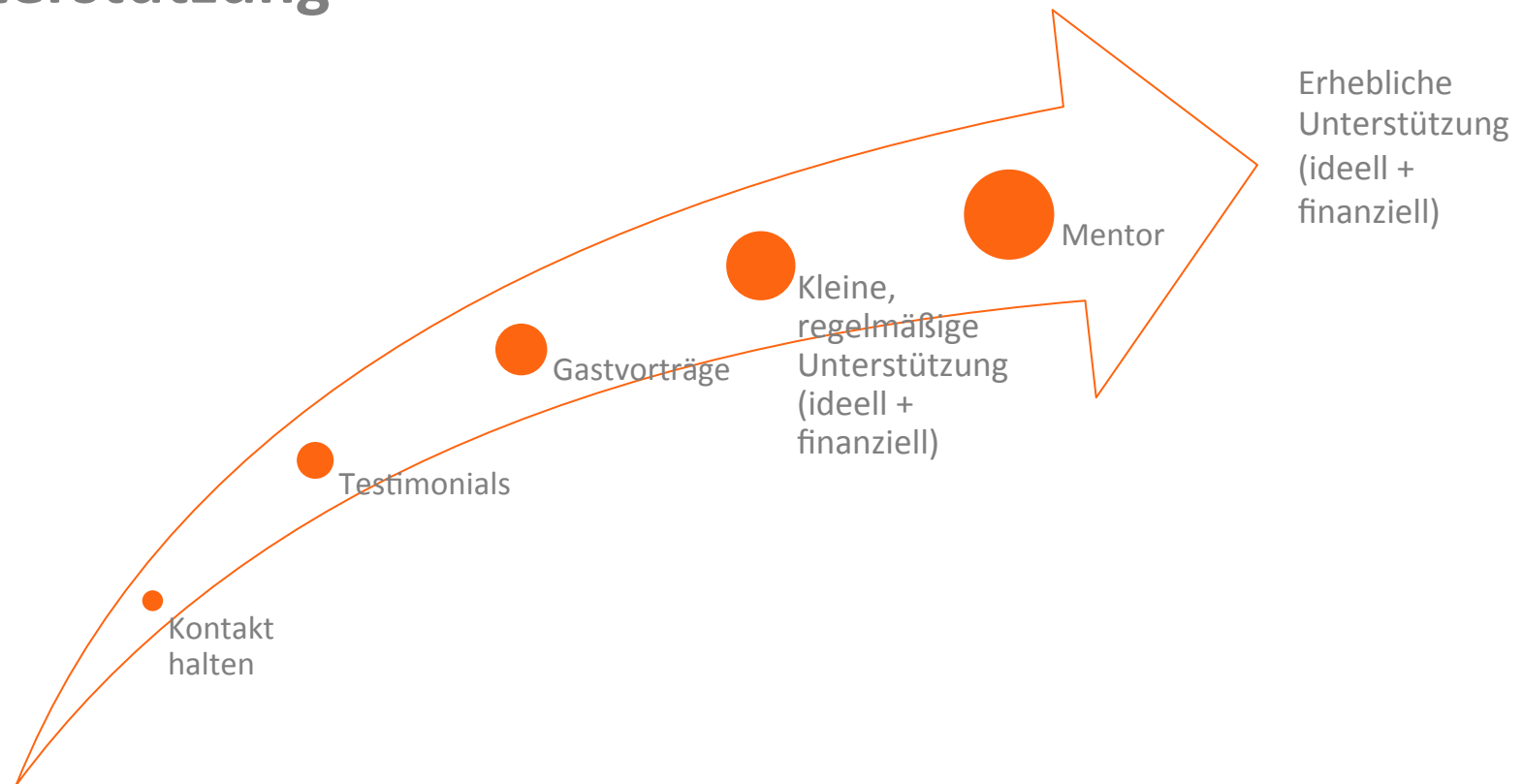


_ Emeriti-Angebote entwickeln: Aufbau einer Ehemaligen-Bindung





_ Emeriti-Angebote entwickeln: Stufenmodell der Unterstützung



Quelle: Tutt, Lars: Bindung von Top-Alumni, CHE, Arbeitspapier Nr. 39 (2002)



_ Emeriti-Angebote entwickeln: Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe





_ Emeriti-Angebote entwickeln: Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe

Kontakt /Infos

- Newsletter, Einladung zu Uni-Veranstaltungen, Geburtstagsgrüße, Online Emeriti-Galerie

Anerkennung

- Treffen, offizielle Verabschiedungen der Uni etablieren, Uni-Auszeichnungen, Gala-Dinner

Wissen weitergeben

- Emeriti als Vortragende, auch Emeriti-Vortragsreihe, Studienberater, Mentoren, Senior-Berater, Expertendatenbank mit Emeriti aufbauen

Multiplikatoren

- Netzwerktreffen etablieren, Emeriti in Uni-Projekte einbinden, Emeriti als Botschafter für die Uni gewinnen

Finanzielle Unterstützung

- Konkrete Unterstützungsprojekte entwickeln und anbieten, Stipendien, spezielle Preise, ...



_ Beispiele

_ Bremen: Emeriti als Studienberater



Klönnschnack MIT FISCHBRÖTCHEN

Kind, was soll aus dir nur werden? Unser prominenter Studienberater, der Bremer Hirnforscher Gerhard Roth, berät Abiturientin Franziska Drechsel. Die 17-Jährige schwankt zwischen einem Bio-Studium und der Musik. Oder doch Medizin?

Text: Alexandra Werdes Foto: Tine Casper

Franziska Drechsel: Ich weiß nicht, was ich studieren soll: Meine Leistungskurse sind Biologie und Musik, und beides interessiert mich gleichermaßen.

Gerhard Roth: Bei was schlägt denn Ihr Herz besonders stark?

Ich liebe Musik, aber ich habe Angst, meine Freude daran zu verlieren, wenn ich sie zum Beruf mache.

Wenn der Drang, Pianist oder Cellist zu werden, nicht absolut beherrschend ist, soll man das nicht tun! Ich bin mit Musikern in der Familie aufgewachsen und habe gesehen, wie riskant so eine Karriere ist. Ich wollte immer Dirigent werden. Als Ersatz habe ich dann Musikwissenschaft studiert.

Um als Berufsmusikerin in einem Orchester zu spielen, fehlt mir sowieso die Disziplin zum Üben (lacht). Aber ich könnte Musik zusammen mit Deutsch oder Geschichte auf Lehramt studieren.

Suchen Sie sich lieber ein Kontrastprogramm, etwas Greifbares, ein naturwissenschaftliches Fach! Auf meinem Gymnasium hatten wir erstklassige Lehrer, außer in Mathe und Bio. Die Fächer kamen für mich deshalb überhaupt nicht infrage. Also habe ich neben Musik Philosophie und Germanistik studiert. Bis ich abrupt das Feld verlassen habe. Ich war frustriert: Geisteswissenschaftler, gerade Philosophen, entwerfen große Gedankengebäude, aber

Den Kenntnisstand muss man sich natürlich reinziehen, ja. Die Frage ist doch aber: Wie schnell komme ich in die Forschung rein? In den Biowissenschaften können Sie schon im dritten Semester Hilfskraft werden, im vierten dann im Labor stehen, im fünften Experimente machen und zum Bachelor bereits erste Publikationen schreiben. Das ist der große Vorteil der Biologie.

Ich dachte eher an Medizin als Alternative zur Musik – weil sie alle Naturwissenschaften vereint.

Alle Medizinstudenten klagen über die Geistlosigkeit dieses Studiums: Sie müssen nur auswendig lernen, um für die berufliche Praxis vorbereitet zu sein. Die Hirnforschung dagegen vereint Biologie mit Medizin und Psychologie. Wir können untersuchen, wie wirksam Psychotherapie ist oder warum Jugendliche gewalttätig werden. Es gibt heute kaum ein Thema mehr, das man nicht naturwissenschaftlich untersuchen kann.

Auch die Musik?

Natürlich. Ein guter Freund von mir ist begnadeter Flötist, Neurologe und Hirnforscher. Er untersucht, was passiert, wenn jemand Musik hört. Warum sind Menschen glücklich, oder warum werden sie traurig? Selbst den Gläubigen an den lieben



_ Beispiele

- _ TU München: Ehrentitel „TUM Emeriti of Excellence“ für besonders engagierte Professoren
- _ Emeriti als Mentoren, Vortragende, Berater
- _ "TUM Emeriti of Excellence Dinner"
- _ Teil des Zukunftskonzeptes

Highlights der Forschung
TUM Emeriti of Excellence Vorträge mit Diskussion

Dienstag, 13. Mai 2014, 18:30 – 20:00 Uhr
Moderne Radioonkologie: Heilungschancen und innovative Forschungen zur Ionentherapie
Prof. Dr. med. Michael Molls
Fakultät für Medizin,
Ehemaliger Ordinarius und Direktor
der Klinik für Strahlentherapie und
Radiologische Onkologie

Dienstag, 27. Mai 2014, 18:30 – 20:00 Uhr
Die BR 700 Triebwerksfamilie – eine Innovation aus der TUM, die in die Zukunft reicht
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Günter Kappler
Fakultät für Maschinenwesen,
Ehemaliger Ordinarius für Flugantriebe
und Direktor des Instituts für Luft- und
Raumfahrt

Ort: TU München Stammgelände, Raum 5.170 (Vorhoelzer Forum)

Veranstalter:
Carl von Linde-Akademie, TUM Emeriti of Excellence
Kontakt: cvl-a@tum.de

www.mcts.tum.de/cvl-a/



_ Beispiele

_ Universität Innsbruck: Verabschiedung mit einem akademischen Festakt

